

An die Mitglieder und Gönner*innen des Vereins Forum Vals

Einladung zur Jahresversammlung

**Samstag, 5. Juni 2021, 16.00 Uhr
in der neuen Turnhalle, Vals**

Traktanden:

1. Protokoll Jahresversammlung vom 28. März 2020
2. Jahresbericht 2020
3. Rechnung des Vereins per 31.12.2020
4. Wahlen
5. Jahresprogramm 2021
6. Mitgliederbeitrag 2021
7. Budget 2021
8. Diverses

Informeller Teil ca. 17.30 Uhr

Ende Jahresversammlung 18.30 Uhr

Apéro ca. 19.00 Uhr im Hotel Valserhof (offeriert von Forum Vals)
und fakultatives Nachtessen (auf eigene Kosten)



Bleiben wir umsichtig, bleiben wir gesund!

Das Jahr 2020 wird als Jahr der Covid-19-Pandemie in die Geschichte eingehen. Das Virus und seine Auswirkungen nahmen auch Einfluss auf Forum Vals. Ab spätestens März folgte das Vereinsleben dem Vorsichtsprinzip und natürlich den behördlichen Massnahmen. Doch der Reihe nach:

Noch am 8. Februar führten wir in der Turnhalle in Vals einen weiteren Dorf Anlass durch. Der Anlass erfolgte in Zusammenarbeit mit Cultura Lumnezia und leistete einen Beitrag zur Ausstellung FUTUR und den dazugehörigen Projekten. Auch unser Anlass nahm sich der Zukunft der Bergdörfer an und stellt die schlichte aber offene Frage: Wie möchten wir in Zukunft hier leben? Das Motto des Nachmittags hiess: «Wir nehmen einen Tonklumpen und schaffen Zukunft – die Zukunft gehört allen». Wir luden mit schönen Plakaten, von Ruth Rieder und Laura Berni Meyer gestaltet, Einheimische, Zweitheimische, Kinder, Jugendliche, Interessierte und Neugierige ein, Antworten zu finden. Claudia Schmid, Ruth Rieder und Heidi Ruef führten den Anlass durch und dafür danke ich ihnen. Jean-Pierre Wolf hat diesen Dorf Anlass in seinem Text (ab Seite 8) aus seiner Sicht beschrieben.

Aufgrund der ausserordentlichen Lage und des Lockdowns vom März bis Mai verschoben wir die Jahresversammlung 2020 auf den 20. Juni. Unter Einhaltung des entsprechenden Schutzkonzeptes konnten wir diese im Haus Adula durchführen. Vielleicht nicht wie gewohnt,

aber mit dem geschuldeten Abstand, fanden Apéro und Nachtessen im Rovana auch schön statt.

Am 26. September machte eine muntere Gruppe einen Kulturausflug nach Schaffhausen. Dabei zeigte am Vormittag Forum-Mitglied Jörg Rüedi seine Stadtsicht mit Liebe zu Details der Altstadt und zum Munot, ergänzt von Freund und Architekturhistoriker Michael Gnehm. Am Nachmittag folgte der Besuch im Museum zu Allerheiligen. Dabei überraschte die Ausstellung «Hühner» – und die Privatführung von unserer Katharina Epprecht zur Einzelausstellung «Hans Josephsohn» [bildhauerisches Werk] war mein persönlicher kultureller Höhepunkt des Jahres. Abgerundet wurde der Ausflug von einem feinen Aperitif im Kreuzgang des ehemaligen Klosters. Danke an dieser Stelle an Heidi Ruef, Jörg Rüedi und Erica Schmid für die Organisation. Katharina Epprecht ein herzliches Dankeschön für die generöse Einladung in ihr Museum. Mehr dazu in Ritas Text auf Seite 14.

Die zweite Covid-19-Welle verunmöglichte dann einen Adventsanlass im Ganni auf Leis, er fand als Digital-Event mit Zoom statt. Moderiert von Adrian Vieli war es ein freudiges virtuelles Get-together. Ab Seite 15 beschreibt er den Event für uns anschaulich.

Auch in diesem Jahresbericht können wir wiederum einen besonderen Text einfügen. Peter Schmid hat einen

offenen Brief an Remo Stoffel in Dubai geschrieben. Mit unserer Unterstützung versendet er diesen auch an alle Haushalte in Vals. Darin erinnert er den Investor an gemachte Versprechen, eingegangene Verpflichtungen und besonders an die Integrität der Valser. Ob das Remo Stoffel in Dubai wohl kümmert? Sei's drum: Damit wollen wir unserem Bestreben «Wir informieren und liefern Fakten» weiter Rechnung tragen. Getreu dem Motto: Die Wahrheit muss ans Licht, die Wahrheit auf den (Valser-)Tisch!

Unter dem Slogan «Wir verbinden verschiedene Gruppen und bilden Netzwerke» haben wir im Jahr 2020 zwei wichtige Projekte gestartet:

Lawinenjahr 1951 – Vals erinnert sich. Mit der Gandahus-Vereinigung unter Peter Loretz hat Laura Berni Meyer für das Forum Vals massgeblich mitgearbeitet. Die Lawinenkatastrophe von 1951 in Vals jährte sich am 20. Januar 2021 zum 70. Mal. Geplant und 2020 zum Teil bereits umgesetzt wurden ein Filmdokument «Zeitzeugen erklären», das «Digitale Fenster» mit Fotos zum Lawinenwinter folgte dann im Januar 2021. Ein grosses Dankeschön an Laura Berni Meyer für ihren gefühlvollen Einsatz!

Convivenza – Identität, Zusammenleben, Zukunft. Convivenza soll in einer Reihe aufeinander aufbauender Schwerpunkte untersuchen, wie wir uns selbst, wie wir andere, und wie wir unsere Zukunft sehen, und auch, wie wir von aussen gesehen werden. Rita Schmid und Ursula Berni werden allen voran als Vertreterinnen des Forum Vals dieses Projekt mit der Fundaziun da cultura Lumnezia begleiten. Dabei sollen 2021 Anforderungen definiert und

2022 verschiedene Veranstaltungen dazu durchgeführt werden sowie 2023 ein neuer Kulturführer Lumnezia/Vals erarbeitet und 2024 anlässlich einer Finissage der Convivenza-Ausstellung dann vorgestellt werden. Bereits hier ein Dank an Rita und Ursula für ihre Arbeit in diesem wichtigen Projekt. Mehr dazu auf Seite 21.

Das Jahr 2020 war ein besonderes Vereinsjahr. Es lehrte mich einmal mehr Anpassungsfähigkeit, Bescheidenheit und Dankbarkeit. Deshalb bedanke ich mich bei allen Mitgliedern des Forum Vals für die aktiven Beiträge zum Vereinsleben, allen Gönnerinnen und Freunden für die Unterstützung, meinem Vorstandsteam danke ich besonders für die beharrliche und nicht immer einfache Arbeit. Ein grosses Dankeschön geht an unschi Erica Schmid für ihre jahrelange treue Arbeit für das Forum Vals und die letzten Jahre im Vorstand. Sie tritt nach vier Jahren aus dem Vorstand zurück, was wir sehr bedauern.

Allen, die zu diesem Jahresbericht beigetragen haben, danke ich an dieser Stelle herzlich. Die Fotos für dieses Büchlein hat einmal mehr Adrian Vieli gemacht, auch ihm ein spezieller Dank.

Jean-Pierre Wolf danke ich für seine treffenden Berichte aus Vals. Ein spezieller Dank gilt Erica Schmid, Adrian Vieli, Heidi Ruef und Laura Berni Meyer für die Arbeit an dieser neunten Ausgabe unseres Jahresberichts.

Bleiben wir umsichtig – und so hoffe ich für alle: Bleiben wir gesund!

Für das Forum Vals,
Marcel Meyer, Präsident

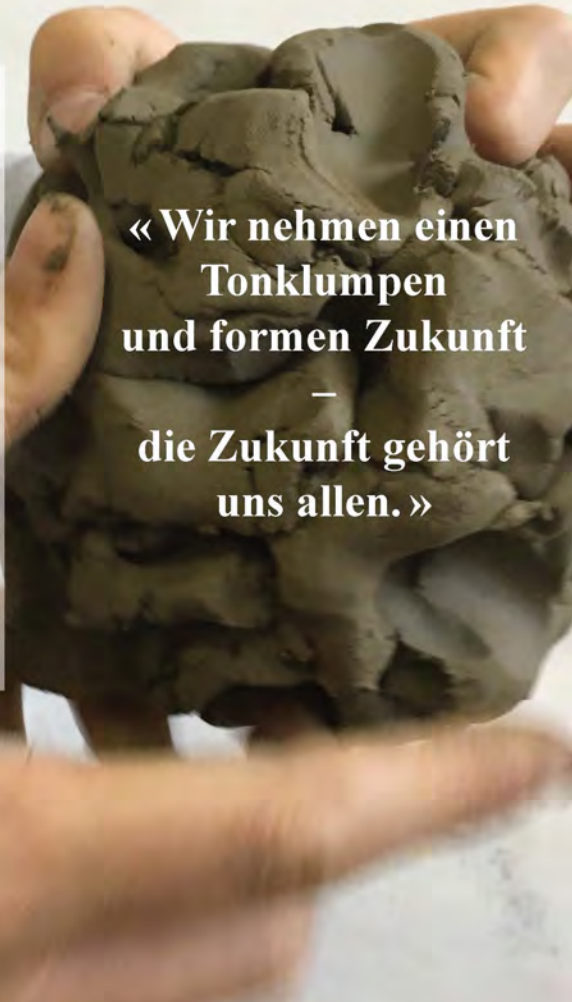
FUTUR

BERGDÖRFER DER ZUKUNFT

CULTURA LUMNEZIA blickt mit der laufenden Ausstellung **FUTUR** und den dazugehörigen Projekten in die Zukunft der Bergdörfer und stellt die Frage: **Wie möchten wir in Zukunft hier leben?** Wir stellen diese Frage in **Vals** und laden dazu Einheimische, Zweitheimische, Kinder, Jugendliche, Interessierte und Neugierige ein, Antworten zu gestalten.

Wann Samstag, 8. Februar
Beginn 14.00 in der Turnhalle
Ende ca. 17.30 im Schafchroma

Mehr Informationen über das Projekt FUTUR unter www.culturalumnezia.ch/blogfutur
www.forumvals.ch



« Wir nehmen einen
 Tonklumpen
 und formen Zukunft
 —
 die Zukunft gehört
 uns allen. »

Wir nehmen einen Tonklumpen und formen Zukunft – die Zukunft gehört allen

Que será será! Die Zukunft ist sprachlos. Deshalb müssen wir, die wir nicht mehr Orakel, Kristallkugeln oder Tarotkarten befragen (und auch gegenüber den Futurologen misstrauisch bleiben), uns selber darüber Gedanken machen. Doch, wer sich die Zukunft unserer Bergdörfer ausdenkt, sollte kräftig ans Werk gehen. Am besten mit einem Stück weicher Tonerde, das sich gut drücken, ziehen, pressen, kugeln, walzen, portionieren und neu zusammensetzen, formen und umformen lässt. Und weil die Zukunft einem Gespenst gleicht, das die Mutigen zuerst erblicken, sollte man nicht allein bleiben, sondern in der Gemeinschaft an die Arbeit gehen. – So war die Ausgangslage am 8. Februar 2020 in der Valser Turnhalle, wohin das Forum Vals Einheimische, Zweitheimische, Kinder, Jugendliche, Interessierte und Neugierige eingeladen hatte: «Wir nehmen einen Tonklumpen und schaffen Zukunft – die Zukunft gehört allen».

Der Valser Anlass hatte gleich mehrere Mütter. Zum einen die Casa d'Angel in Lumbrein mit ihrer Einladung, zur FUTUR-Serie beizutragen. Forum Vals beteiligt sich seit einigen Jahren am wiederkehrenden Lumnezer Kulturprogramm. Zum andern hat Forum Vals bereits früher zu Dorf-Dialogen ermuntert, wie etwa jenem von 2016, der sich mit der Zukunft des Dorfes befasste. Daran wollten wir anknüpfen. Schliesslich braucht es eine zupackende Vorbereitungsgruppe (Ruth Rieder, Heidi Ruef, Claudia Schmid, Ursula Berni, Rita

Schmid], denn ohne diese haben auch grosse Dorfperspektiven nur geringe Zukunft.

Die Zukunft beginnt immer erst nach dem Kaffeetrinken. Deshalb trifft man sich am frühen Nachmittag in der sorgfältig hergerichteten Turnhalle. Insgesamt finden sich 31 Personen ein. Diese machen sich nach einer kurzen Einführung daran, an fünf Tischen ihren Vorstellungen vom zukünftigen Leben im Bergdorf Form zu verleihen. Alle haben dazu vor sich einen Tonklumpen, etwa zwei Kilo schwer, und beginnen diesen zu kneten. Zukunftswesen, Fabelwesen, menschen-, tier-, pflanzen-, maschinen-ähnliche Wesen oder eine Mischung aus allem entstehen.

Wie verläuft der Prozess konkret? Zur Illustration, meine Erfahrung. Ich selber bin neugierig dabei und trage mich mit der Vorstellung einer langen Reihe von Felsenwohnungen auf der Westflanke über dem Dorf. Sie würden mit dem aus dem Berg quellenden Warmwasser geheizt (es wird in Zeiten des ‚Alpine Luxury‘ von Hotel 7361 gratis zur Verfügung gestellt) und bieten 100 kinderreichen Flüchtlingsfamilien eine sichere Perspektive. Das ist lebenswerte und lohnende Zukunft, stelle ich mir vor und drücke Höhlen, Zäune und Treppchen in den Klumpen, glätte hier ein Plätzchen, lasse dort ein Tännchen stehen. Gewiss, es braucht eine Portion Phantasie, um das alles so wie ich zu sehen. Doch die fünf Minuten für die erste Runde sind

bereits vorüber und ich reiche meine Arbeit zur Nachbarin nach rechts und erhalte zur weiteren Bearbeitung das Gebilde vom Nachbarn zu meiner Linken. Der, scheint mir, ist eher zoologisch interessiert und hat einen Drachen mit riesigen Ohren geformt. Ich platziere auf seinem Rücken eine Reiterfigur mit hängenden Zügeln an den ausgestreckten Armen. Irgendwer muss dem Viech auch in der Zukunft eine Richtung geben, denke ich. Ich reiche den berittenen Drachen nach rechts und erhalte dafür von links ein organisch geformtes Gefäss, einem Aschenbecher ähnlich. – So gehen die Arbeiten im Kreis herum, bis alle Skulpturen eine ganze Tischrunde hinter sich haben. Meine Felsenwohnlandschaft steht jetzt wieder vor mir. Allerdings radikal verändert. In einem runden Korral reckt sich eine Palme hoch und einige dicke Tiere (Wiederkäuer?) spazieren oder liegen darunter. Eine Höhle ist geblieben, steigt allerdings senkrecht in die Höhe wie ein vorindustrieller Kamin.

Jetzt werden alle Skulpturen auf einem Tisch vereint, ausgestellt, betrachtet, kommentiert, mit Linien verbunden, mit Sprüchen versehen. Es ist eine bunte, vielförmige und fabelhafte Gesellschaft, die sich zusammengefunden hat und zu farbigen Kommentaren Anlass gibt. Ich unterlasse es, nach mehreren langfädigen Versuchen, hier diese Vielfalt mit Worten zu beschreiben und verweise auf die Bilderserie von Jörg Rüedi, Rita Illien und Claudia Schmid (hier im Büchlein nur einige daraus). Es folgt eine Sammlung von Zitaten, die den

Skulpturen auf dem Tisch hinzugefügt sind: «Alles ist offen nach vorne hin • Achtet auf euch und die Natur • CO2 positiv • Wasser ist wichtig • Ich schaue genau hin – und pflanze einen Wald • Ich möchte Spass haben • Lass, was dir nicht gut tut! • Lass dich treiben! • Ich hau ab! • Make love, not war • Behalte den Humor • Brücken bauen – verbinden • Ohne Brücken, Treppen und Stege geht nichts! • Löcher graben, Tunnel bauen • Neues Wohnen • Die Landschaft! Haltet Sorg zu dem, was Vals ausmacht • S'Gärtli pflega [?!] • Neue Tiere kommen • Gemeinschaft – Respekt – Geborgenheit – Nachhaltigkeit • Nehmen wir uns die Zeit zum Wortwechsel, Gespräch ... • Jeder hat eine Stimme! • Es soll so bleiben, aber offen bleiben!!!»

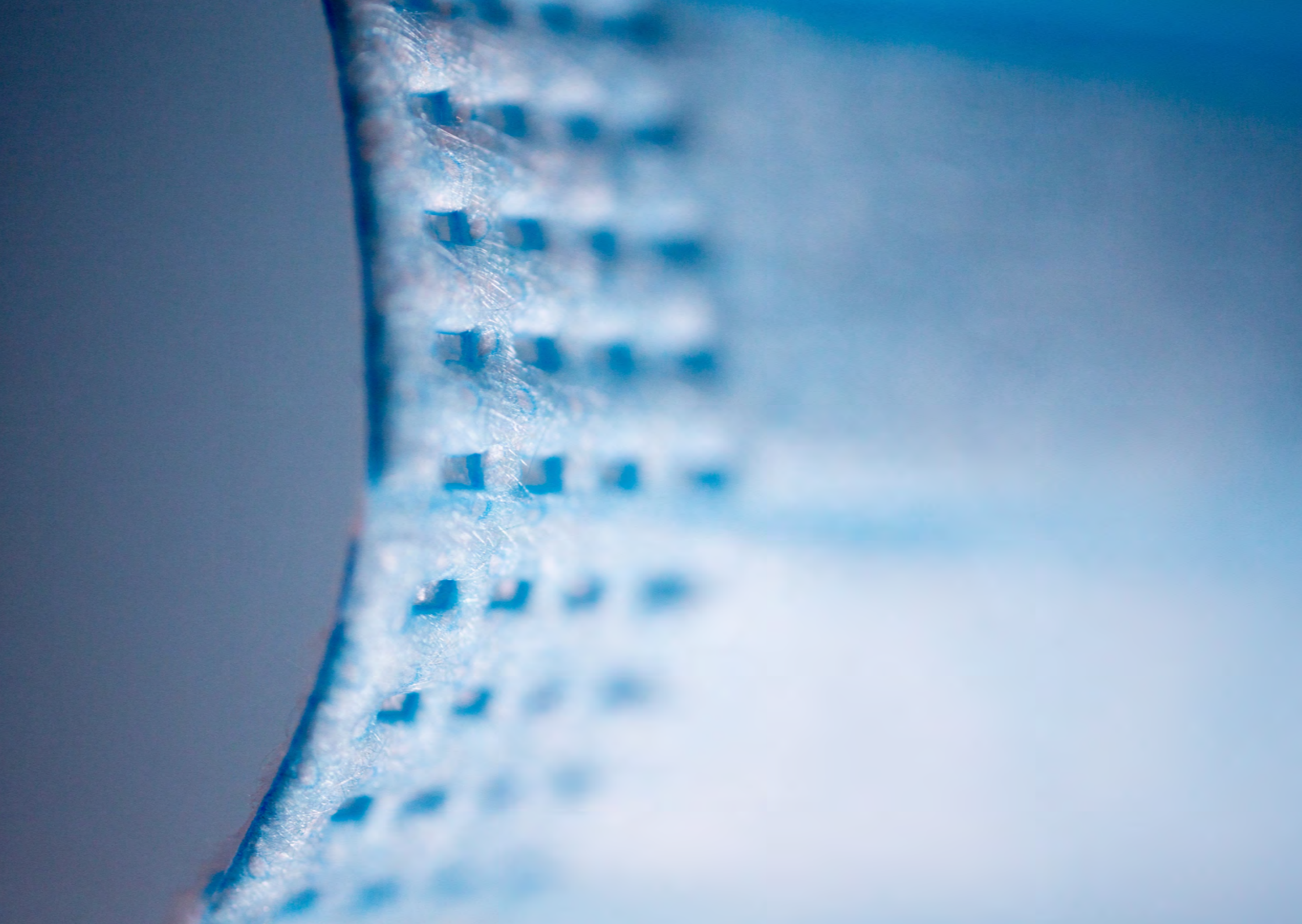
Der Austausch vor dem Tisch ist lebendig und wäre unerschöpflich. Doch um 17.45 Uhr ist Schluss. Valserwasser, Kaffee und Glühwein à la Thomas Meier warten auf die Teilnehmenden. Der Anlass hat bewiesen, vor der Zukunft verkriechen wir uns nicht. Aber wir sind uns bewusst, meistens entscheidet sie, wer Recht hat ... Na ja, etwas Gestaltungskraft trauten wir uns heute zu. Ganz einfach haben wir es der Zukunft nicht gemacht.

Ich schreibe den vorliegenden Bericht im Valser Lockdown. Ich höre mehrmals lautes Brüllen wie von einem Esel. Es ist die kurzbeinige, tripano-tolerante und enthornte Dahomey-Kuh aus dem Gehege hinter dem Wohn- und Pflegehaus, die, vielleicht aufgeschreckt vom Donnerknall der Felsensprengung im

Steinbruch, sich empört, ja, fast zornig manifestiert. Vor einigen Tagen trippelten drei Alpakas hochnäsig am Volg-Laden vorbei.

Jean-Pierre Wolf





Zu Besuch in Schaffhausen

Es sind vielseitige Gründe, die uns am 26. September 2020 nach Schaffhausen bringen: eine ortskundige Führung durch die eindruckliche Altstadt und zu den Treffpunkten der Jugendzeit mit Jörg Rüedi, Schaffhauser aus Trasadingen und Forum-Mitglied, eine Museumsdirektorin, die Geburtstag hat und Forum-Mitglied ist, ein Museum voller Hühner und eine Ausstellung mit Werken eines Künstlers, der sich ein Leben lang mit der menschlichen Figur auseinandergesetzt und mit Gips, Beil und Spachtel Körper mit schroffen Oberflächen geschaffen hat.

Das Museum zu Allerheiligen, untergebracht in der Anlage des ehemaligen Benediktinerklosters ist ein Universalmuseum, das unter einem Dach Archäologie, Geschichte, Kunst und Natur vereint. Und so kommt es, dass dem unterschätzten Federvieh eine eigene Ausstellung ausgerichtet wird. Im Pfalzhof vor dem Eingang des Museums empfangen uns elegante Schweizerhühner im weissen Gefieder, Appenzeller Barthühner mit ihrem imposanten Hahn und zierliche Appenzeller Spitzhaubenhühner. Die Ausstellung erzählt anschaulich und interaktiv die über 8000 Jahre alte gemeinsame Geschichte von Huhn und Mensch. Nachdenklich stimmt, dass heute dreimal so viele Hühner wie Menschen auf der Welt leben.

Der Schweizer Bildhauer Hans Josephson, 1920 in Königsberg (Ost-

preussen] geboren, kam 1939 als Flüchtling in die Schweiz. Im Zentrum seines Schaffens steht die Auseinandersetzung mit dem menschlichen Körper, die Darstellung des Menschen im Raum. Museumsdirektorin und Forum Vals-Mitglied Katharina Epprecht führt uns mit Wissen und Freude durch die Einzelausstellung, die zum 100. Geburtstag des grossen Künstlers entstanden ist. «Schauen ist das Wichtigste» war ein Satz von Josephson, der seinen lebenslangen Suchprozess, sein Pendeln und Innehalten zwischen Werk und entstandener Wirkung fühlbar beschreibt.

Katharina bringt uns mit ihren Erzählungen zu den einzelnen Figuren, den Informationen zur getroffenen Auswahl der Werke und den Bezügen zwischen den Werkgruppen den Menschen Hans Josephson näher. Beim Schauen machen wir die Erfahrung, dass Wahrnehmung in ständigem Fluss ist, dass je nach Standpunkt, Nähe oder Distanz sich die Wirkung der archaischen Figuren ändert. Die grosse Liegende wandelt sich plötzlich in ein Gebirge auf einer Valser Bergtour und wenn ich um sie herumlaufe wird ihre Körperlichkeit, die weibliche Kraft erfahrbar.

Im Kreuzgang des wunderschönen Museums gibt's Zmärent und wir stossen mit Katharina auf ihren Geburtstag an. Danke Katharina!

Rita Schmid

Statt in Leis, halt eben auch virtuell – unser Adventsanlass 2020

Der traditionelle Adventsanlass fand aufgrund der schwierigen Covid-19-Situation nicht mittels «Ins Ganni – da gani», sondern virtuell statt. Präsident Marcel betont, dass der Vorstand es für wichtig und sinnvoll erachtete, sich im Sinne des freundschaftlichen Zusammenhalts via Zoom zu treffen und auszutauschen. Nach Marcells herzlicher Begrüssung und den einleitenden Worten weist Moderator Adi auf ein paar Regeln dieses virtuellen Treffens hin, um einer Zoom-Kakophonie entgegenzuwirken, da wir alle Mikrofone für diesen Adventsanlass freigeschaltet haben. Es zeigt sich aufs Schönste, dass das Meeting ohne wildes Geschnatter und frei von einander ins Wort fallenden Akteurinnen sowie Akteuren seinen Lauf nimmt.

Sechzehn, Irrtum vorbehalten, Forum-Mitglieder sitzen vor den Computer-Displays und harren ihres Einsatzes – der günstige Moment für ein Statement wird geduldig abgewartet. Der Moderator lädt die Damen und Herren ein, zum Glas zu greifen und einander zuzuprosten. Es muss nicht zwingend Alkohol sein, und siehe da, Kräuter- bzw. Fruchtaufgüsse werden nebst Prosecco, Weiss- und Rotwein im Verlauf des Meetings getrunken; man findet die Aromen von Vanille, Ingwer, Muskatblüten, Nelken, Sternanis, Kardamom, Zimt und

nicht zuletzt Thymian – Rita Illien, unsere Expertin für Botanik, weiss mehr dazu –, entweder im Wein- oder dann halt im «Tee»-Glas. Marcel und Adi verkünden nun, dass sie auf die Beiträge gespannt sind. Eine besinnliche vorweihnächtliche Ruhe breitet sich aus – ein fast schon lautes Schweigen ist vernehmbar.

Aber die sichtlich entspannt wirkende Künstlerin Ruth Rieder, die mittlerweile im Lebensabschnitt der Pensionierten angekommen ist, schneidet quasi das verbale Stück Ruhe entzwei und verkündet das Vortragen eines von ihr geschriebenen Gedichts. Sie drapiert einen Leuchtkörper auf ihrem Haupt, ein grell strahlendes Perücken-ähnliches Gebilde, und siehe da: unsere Ruth leuchtet festlich wie ein Weihnachtsbäumchen. Ihr Gedicht ist wunderbar, ist eine sehr bekömmliche Wortessenz.

Danach reflektieren wir gemeinsam, was die Coronakrise für unseren Alltag bedeutet. Forum-Mitglied Paul Heini, eine Koryphäe in den Fachbereichen Orthopädische Chirurgie und Traumatologie des Bewegungsapparates, berichtet von aufgeschobenen Operationen sowie weiteren Imponderabilien, die Covid-19 mit sich brachten. Alle Zoom-Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind sich einig, dass uns die Thematik Corona noch geraume Zeit beschäftigen wird.

Beschäftigt sind an diesem Adventsanlass vor allem die Zoom-Teilnehmerinnen: Rita Schmid, unsere ehemalige Präsidentin, kocht beispielsweise das Abendessen, sie erwartet Gäste; zwei andere Teilnehmerinnen, Laura und Alexa, stricken. Werden hier nun die oft behaupteten den Männern überlegenen Multitasking-Fähigkeiten von Frauen – ein wissenschaftlich übrigens ausreichend widerlegtes Vorurteil – demonstriert? Oder ist es gerade die Stricktätigkeit, welche die nötige Behaglichkeit schafft und dadurch die Aufnahmefähigkeit steigert? Jetzt loggt sich Rita Illien ein, Landschaftsarchitektin und Unternehmerin, «schii muess krat no es dingschi usschnuufa, schlötterlet, schii hät gwüss no chalt», denn ihr Geschäfts-Weihnachtsanlass mit einer Stadtwanderung hat sie heute stark gefordert.

Der Moderator fragt nochmals nach, ob wir nicht in den Genuss weiterer Wortmeldungen bzw. Darbietungen kommen. Erneute Stille. Allerdings sind Marcel und Adi für solche Momente vorbereitet: Sie tragen gemeinsam auszugsweise das Märchen «Der Bär auf dem Försterball» von Peter Hacks vor – der Forum-Präsident visuell, der Moderator mit Worten, basierend auf der prächtig illustrierten Buch-Erstaussgabe aus dem Jahr 1972. Die wunderbar skurrile Geschichte handelt von einem Bären, der als Förster verkleidet unerkannt unter «echten» Förstern in einer Blockhütte feiert und alle zum Narren hält. Er fordert die Förster auf, in den tief

verschneiten Wald zu gehen, um den Bären zu schiessen! Da man dort den Bären nicht findet, behauptet der als Förster verkleidete Bär, dass sich das gesuchte Tier mitten unter ihnen befände. Die mittlerweile wieder in die Blockhütte zurückgekommene angetrunkene Gesellschaft zeigt nun auf einen jungen schüchternen Förster: Dieser sei der Bär, so der Beschluss, man wolle ihn nun schiessen. Doch dazu kommt es nicht, denn die Frau des Bären platzt in die gesellige Runde, beisst ihren Bärenmann in den Nacken und geht mit ihm weg. Ende der Geschichte.

Adi wählte dieses Märchen deshalb aus, weil es ihn dünkt, die Erzählungsweise eine sehr aktuelle Komponente auf, nämlich jene der so bezeichneten alternativen Fakten. Es zeigt auf humorvolle Art und Weise, was passieren kann, wenn das gemeinsam verstandene Wissens-«Gebäude» mittels dreister Lügen zum Einsturz gebracht wird.

Es folgt die Ankündigung des Filmprojekts «LOBA, LOBA» unseres Vereinsmitglieds Corin Curschellas, und zwar mit dem Verweis, dass der Film vorerst im Gelben Haus in Flims zu sehen sein wird. Die Regisseurin Anka Schmid hat Corins Trichterruf – die Künstlerin singt in Valserdeutsch – musikalisch verfilmt. Marcel blendet einige exklusive Fotos des Film-Drehtags «LOBA, LOBA» auf der Leisalp ein.

Der offizielle Forum-Adventsanlass ist nach den guten Wünschen zum Jah-

resende- und Wechsel nun zu Ende, der Präsident gibt das Startzeichen für lockere virtuelle Stammtischgespräche. Diese lassen nicht auf sich warten. Was zu erwarten gewesen ist, zeigte sich nämlich schon oft, wie vor allem Valser/-innen erst nach einer wohligen Aufwärmzeit ihre Gedanken preisgeben. Sogar ein Chorgesang wird versucht, es bleibt jedoch ein blosser Versuch, zudem gibt es ein weiteres Gedicht, es ist ein Frauenlobgesang. Ursula lacht wohlthuend viel, hält sich dagegen mit Wortmeldungen vornehm zurück. Urs und Marlis zeigen überdies Festtagskarten mit Berglandschaften in Herbst-Gold-Farben. Und Marcella präsentiert ihr faltbares mit Blumen ausgestaffiertes Weihnachtsbäumchen, das üblicherweise einmal im Jahr ins Puschlav reisen darf, heuer wegen Corona aber zuhause bleiben muss.

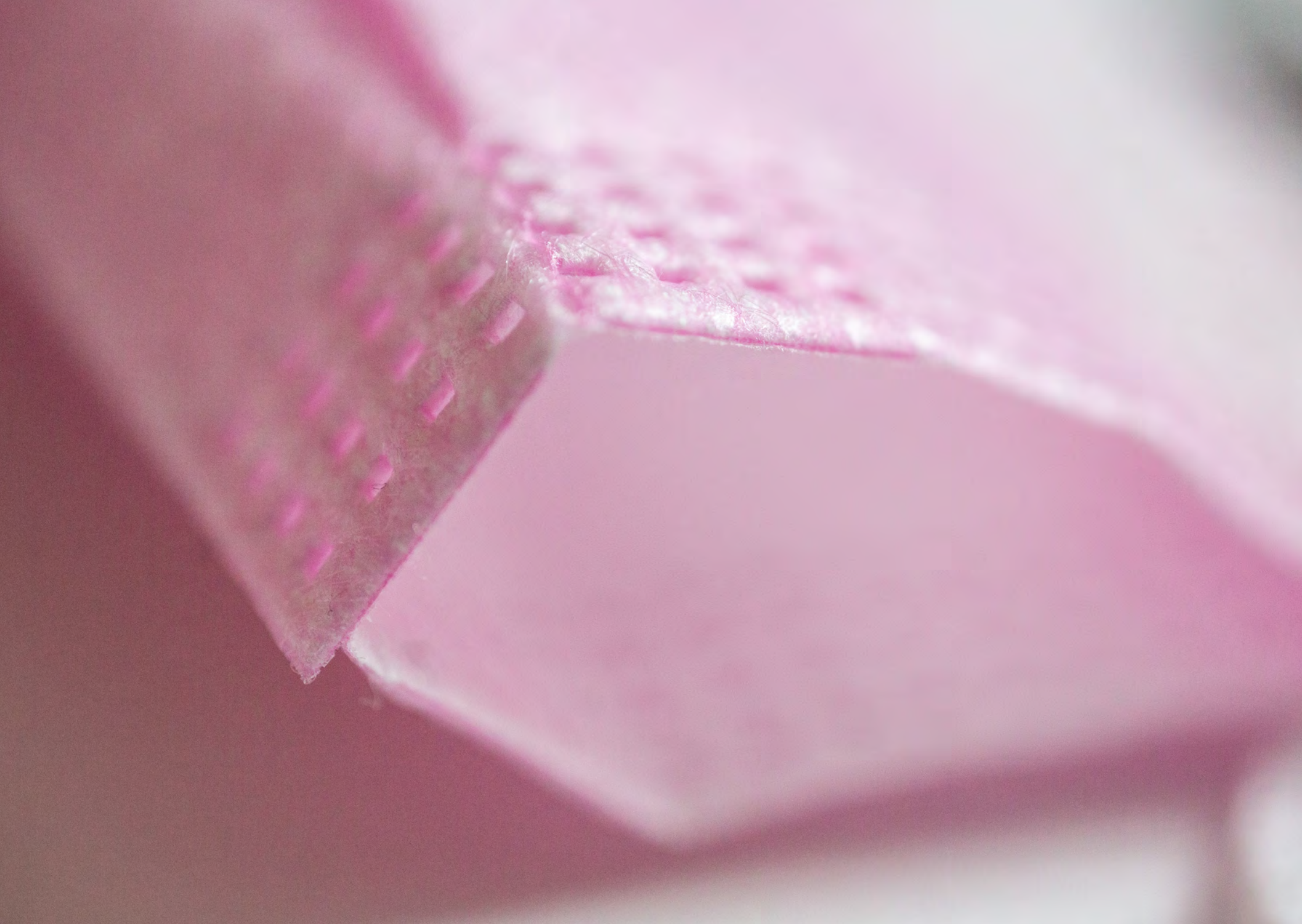
Ausserdem ist von geschlossenen Museen die Rede. Dieses Faktum temporär dicht gemachter Kultureinrichtungen ist insofern besonders bedauernswert, weil unser Forum-Mitglied Claudia Schmid für die Jahresausstellung der Bündner Künstlerinnen und Künstler – es ist das wichtigste Forum für zeitgenössische Kunst in unserm Kanton –, ein leuchtendes Werk schuf, das wir dort schon während der Adventszeit, wäre Corona nicht gewesen, hätten bewundern können!

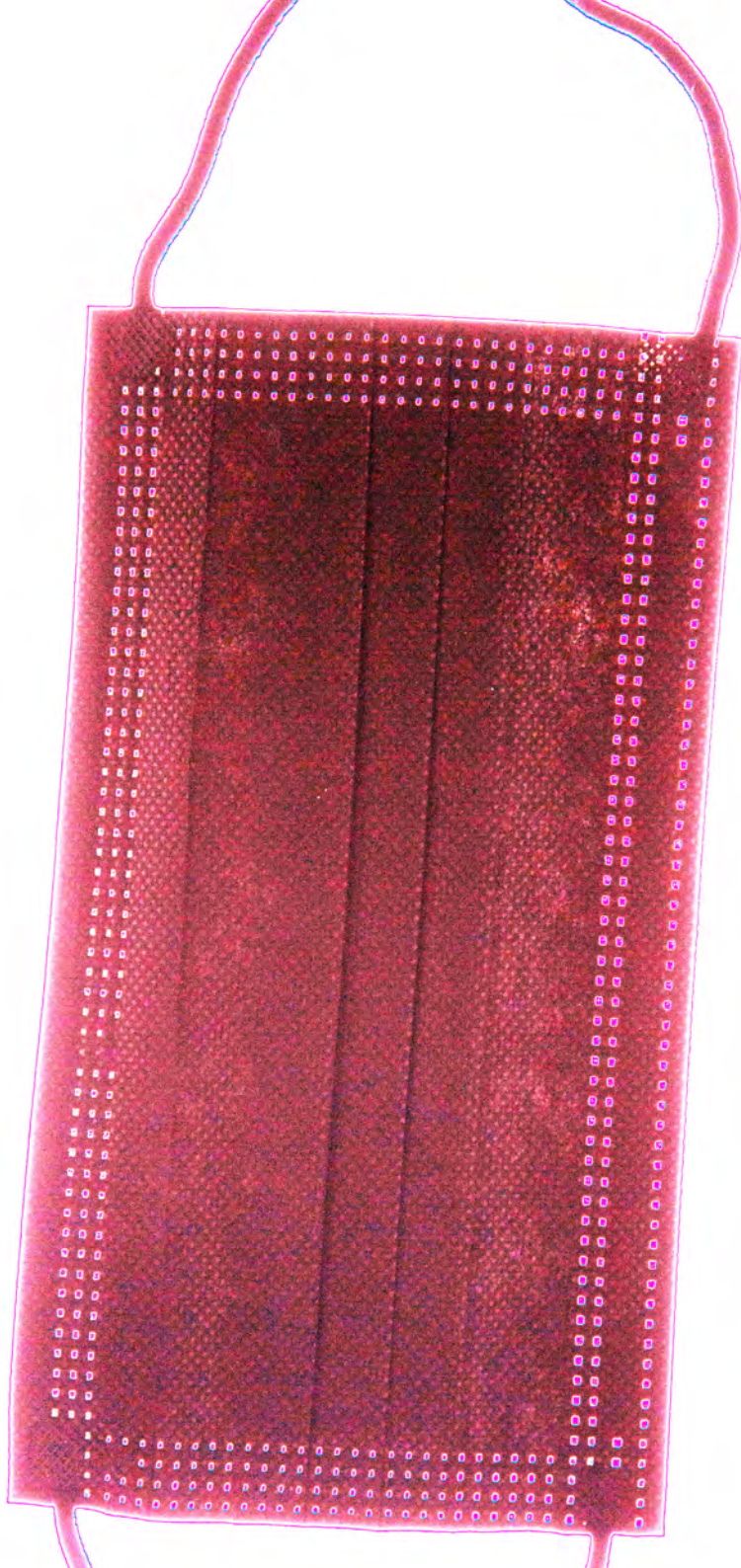
Last but not least erfahren wir von einer wunderlichen Postautofahrt Vals–Ilanz, welche bei miserablen Strassenverhält-

nissen etwa drei Stunden dauerte, wie Jörg geduldig erfahren durfte (mit Ruth und Erna – ja, drei Forum-Mitglieder waren auf der gefährlichen Fahrt). Ines beschert an diesem virtuellen Adventsanlass ihren beiden Chatzis einen Auftritt, eine Veranschaulichung, wie wohlthuend das Streicheln des Katzenfells für die psychische Gesundheit ganz besonders in Coronazeiten ist und wie sympathisch es wirken kann, wenn eine Katzenpfote vermeintlich grüssend uns zuwinkt. Erica, in der Treua-Mansarde dem Anlass beiwohnend, sagt noch einige freundschaftliche Worte zur Verbundenheit unserer Vereinsmitglieder.

Nach beinahe drei Stunden ist gesagt worden, was gesagt bzw. gezeigt werden musste – wir spüren die uns verbindende Energie, sagen Adieu, Tschau, auf Wiedersehen und wünschen uns alles Gute. Die virtuell verbundenen Orte Bern–Luzern–Zürich–Ilanz–Vals haben eine gedankliche Transitroute gebildet und lassen diesen Adventsanlass als auffälligen Wegweiser in der Vereinsgeschichte von Forum Vals dastehen, der sowohl auf die schwierigen Monate mit Covid-19 als auch auf jene kommende Zeit ohne das Virus verweist.

Adrian Vieli





Convivenza – Sprache, Identität, Zusammenleben, Zukunft

La Fundaziun da Cultura Lumnezia und Forum Vals haben im letzten Herbst ein auf vier Jahre ausgerichtetes Projekt initiiert, das um die Themen Sprache, Identität, Zusammenleben, Zukunft kreist. Diese Fragen knüpfen unmittelbar an frühere Anlässe von Forum Vals wie magaari – die Nachbarn auf Besuch [2015], zu Besuch bei Freunden im Brengenzlerwald [2015], Dorfdialog [2016] und Futur [2020] an. Die thematische Fortsetzung hat mich motiviert, zusammen mit Ursula Berni den Projektleiter Tobias Heinisch von der Fundaziun da cultura Lumnezia zu unterstützen.

Seinen Ursprung hat Convivenza im Gedanken, dass Valser_innen und Lugner_innen seit 700 Jahren Nachbarn sind – und seit 700 Jahren social distancing üben. Eine komplizierte und komplexe Koexistenz, was sich auch darin zeigt, dass beide Seiten sich in einer Frage sofort einig waren: dass es eine wirklich gute Idee wäre, Obersaxen Mundaun als zweisprachige Fusionsgemeinde mit ins Projektboot zu nehmen. Die kulturelle Vielfalt dieser drei Gemeinden ist faszinierend und ein grosses Kapital.

Wie viele Gemeinden im alpinen Raum stehen auch Lumnezia, Obersaxen-Mundaun und Vals vor demografischen, wirtschaftlichen, klimatischen Herausforderungen. Die aktuelle Krise akzentuiert die Frage nach unseren Optionen, sie akzentuiert auch die Frage, wie wir mit Zweitheimischen umgehen, erst recht, wenn sie sich überlegen, hier erstheimisch zu werden. Es lohnt

sich, uns damit zu beschäftigen, wie wir uns selbst sehen, was unsere Identität ausmacht, wie wir einander sehen, und wie wir unsere Gäste sehen. Vor allem aber wie wir unsere gemeinsame Zukunft sehen. Es hilft, von aussen den Spiegel vorgehalten zu bekommen: von Zweitheimischen und Südtirolern, aber auch von Ethnologinnen und anderen Wissenschaftlern. Gut möglich, dass uns nicht gefällt, was wir da sehen – aber heilsam.

Projektpartner sind einerseits die drei Gemeinden, die Vereine von Sport bis Theater, Chor und Musik, Kultur und Museum; die Menschen, die hier leben, junge und alte. Andererseits die Lia Rumantscha und die Walservereinigung sowie wissenschaftliche Institutionen. Alle Projektpartner werden eingeladen, eigenständige Teilprojekte zu realisieren, die innerhalb gesetzter Rahmenbedingungen frei in Umfang, Inhalt und Gestaltung sind.

Der Prozess wird während der ganzen Projektdauer von verschiedenen Partnern dokumentiert mit zwei Hauptzielen: einen neuen «Kulturführer» [analog wie digital] für die drei Gemeinden zu erarbeiten sowie Handlungsimpulse und zukunftsweisende Empfehlungen für unsere Gemeinschaft, die in den Convivenza-Projekten entstehen, festzuhalten.

Rita Schmid

Offener Brief von Peter Schmid an Remo Stoffel Vals, am 6. Mai 2021

Einen Fuchs fängt man am besten,
indem man seine Jungen fängt.

¶
Spruch

Lieber Remo

Erst kürzlich, nämlich am 28. März dieses Jahres, habe ich von Dir Post bekommen, und ich habe darauf wie folgt geantwortet: *«Gerade bin ich von einem kurzen Aufenthalt im Kantonsspital wieder nach Hause gekommen, da empfängt mich Dein Lebenszeichen aus Dubai. Ich bedanke mich für Dein sehr persönliches Schreiben — Deine Botschaft habe ich vernommen, die Einladung ist vorge-merkt. Bitte, gib mir ein bisschen Zeit! Ich werde Dir auf Dein Ansinnen eine offene Antwort geben.»*

Worte aus Vals nach Dubai

Wahrscheinlich erwarten ganz viele von mir, dass all das, was dem Remo Stoffel zur Last gelegt wird, von der Veruntreuung bis zum Steuerbetrug, ich Dir jetzt vorhalten werde. – Aber ich tue das hier nicht. Ich möchte diesen offenen Brief dazu benutzen, darzulegen, was mir für die Zukunft unseres Tals wichtig erscheint. Dies werde ich tun, aus der Perspektive des einstigen Präsidenten der Baukommission des Projekts «Felsentherme».

Welche Bedeutung hat die Therme für unser Dorf?

Im «Roota Häärd» entspringt mit einer Temperatur von 30° Celsius die einzige Therme Graubündens. Die Geschichte der Quelle, das weiss in Vals jedes Kind, reicht weit in die Vergangenheit zurück.

Der eigentliche Gradmesser für den Stellenwert der Therme ist zweifellos der Kauf der «Hotel und Thermalbad Vals AG» (Hoteba) mit samt der Quelle im Jahr 1983 durch die Gemeinde Vals. Kurz darauf wird den gewählten Gremien der Auftrag erteilt, ein Sanierungsprojekt ausarbeiten zu lassen. – Am 18. März 1994 schliesslich sagen 91 Prozent der Valser Stimmbürgerinnen und Stimmbürger Ja zum Projekt «Felsentherme». – Für nichts anderes hat unser Dorf auch nur annähernd so viel Geld ausgegeben wie für «ünschi Thermi»: summa summarum 30 Millionen. Dies geschah in Sorge um die touristische Zukunft des Tals. – Wenn wir dieses Engagement proportional auf die Bevölkerung umrechnen, so hat jede vierköpfige Familie, salopp gesagt, 120'000 Franken aus unserem Gemeindevermögen beige-steuert.

«Wier sind eppert»

1994–96 wird das Bad gebaut. Mit seiner Eröffnung erlebt unser Dorf einen fantastischen Aufschwung. Und bereits im Jahr 2002 haben die Hotels in Vals mit Sils und Guarda die beste Bettenbelegung in Graubünden. Das gemeinde-eigene Hotel Therme wird zum Vorzeigebetrieb, die Abtretung an die «Stoffel Partizipationen AG» erfolgt 2012.

Diese Zäsur will ich hier nicht thematisieren, aber etwas möchte ich doch kurz zur Sprache bringen, nämlich die Aussage von Dir, Remo, im Tages-Anzeiger vom 26. April 2015 [Zitat]: *«Die Therme war eine ausgelutschte, todgeweihte Braut, die niemand berühren wollte, ausser mit einem Steckchen.»* – Ich selber will Deine Worte nicht kommentieren, aber von Deinem Weggefährten Pius Truffer gibt es zahlreiche Äusserungen, die ein komplett anderes Bild wiedergeben.

So zelebrierte CEO Truffer beispielsweise das «Glanzresultat 2006» mit einer Darbietung, die die Südostschweiz wie folgt festhält: *«Und während er spricht, beginnt Truffer sachte Tausendernoten auf die Wasseroberfläche zu legen, sie treiben wie ziellose Flosse durch die dämmrige Szenerie. Die Banknoten sind natürlich nachgemacht, haben aber einen realen Hintergrund: Der Hoteba geht es bestens, auch finanziell. [...] Der Umsatz zum Beispiel, vor gut zehn Jahren noch bei fünf Millionen Franken liegend, hat die 16-Millionen-Grenze überschritten, ein Rekord.»* – Im Bündner Tagblatt findet sich zu diesem Anlass ein Interview und auf die Frage des Journalisten zu den schwimmenden Tausendernoten, ob denn Vals im Geld schwimme?, antwortete Truffer [Zitat]: *«Das war auch ein Symbol dafür, dass*

wir es tatsächlich gut haben. Darauf sind wir stolz, und das dürfen wir auch sagen. Das Hotel und das Bad – «wier sind eppert». Wir wollen auch bewusst auftreten und zeigen, wie wichtig das Hotel für uns Valser ist.»

Und jetzt?

Bleiben wir bei den Fakten. Nach rund zehn Jahren hat Vals mehr als ein Drittel seiner Logiernächte eingebüsst, und als Folge davon kann das Skigebiet am Dachberg lediglich gehalten werden mit namhafter Unterstützung von uns allen. Damit sich das ändert, brauchen wir für die Hochsaison mehr Betten. Diese Strategie ist auch verbindlicher Bestandteil des Angebots «Stoffelpart» in der Botschaft der Gemeindeversammlung vom 9. März 2012, wo festgehalten ist, dass der Investor Stoffel ein neues Hotelgebäude bauen wird mit 70 Zimmern [140 Betten], und im damals der Gemeinde unterbreiteten Businessplan ist das Projekt mit 33 Millionen Investitionssumme entsprechend budgetiert.

Gmeewäärch

Zahlen sind eigentlich nicht mein Ding, darum komme ich jetzt zu dem, was mir am Herzen liegt. – Vals, unser Dorf, bedeutet mir viel. So habe ich oft an dieser eigenartigen Kraft herumstudiert, die mich in diesem Tal festhält. Ich stelle mir vor, dass es auch anderen Valserinnen und Valsern so ergeht wie mir — ja, und vielleicht hast Du, Remo, «magaari ou es Dingschi schlööd ds Dubei dussna»? Was ist das Geheimnis der Erfolgsgeschichte «Felsentherme»? Der Weg bis hin zur Entscheidung war holprig: Das ganze Dorf hatte sich auseinanderzusetzen mit dem Projekt, lang und minutös. Wir haben zusammengehalten, jeder

durfte seine Meinung sagen. Das ist Demokratie.

Der Schlüssel schliesslich war die Bereitschaft zu solidarischem Handeln. Bei der Eröffnung der Therme hat Peter Zumthor dies in seiner Rede mit den Worten gewürdigt: «In Vals gibt es Visionen und Mut, gibt es Sensibilität und Eigenständigkeit, gibt es Selbstvertrauen und Vertrauen in andere. Anders ist das Erstaunliche nicht zu erklären.»

Hiermit landen wir bei der wichtigsten Pendeuz, nämlich bei der durch die Gemeindeversammlung vom 24. März 2017 fast einstimmig beschlossenen längst fälligen Gründung der «Stiftung Therme». – Remo, Du gehörst zum Dorf, und Vals will die Stiftung. Das hat an besagter Versammlung auch Pius Truffer als Sprecher der 7132 AG zu Protokoll gegeben [Zitat]: *«Nach sechs Jahren stehen wir hier und lösen das Versprechen ein. Die 7132 AG hofft auf eine grosse Zustimmung. Die Felsentherme bleibt als Kulturgut für die kommenden Generationen bestehen.»*

Vals lebt

Als ich selber noch Sekundarlehrer war, hat mir der damalige Berufsberater einmal erzählt, es komme immer wieder vor, dass sich ein Handwerksmeister «nicht» danach erkundige, ob er einen Elektromonteur-, Sanitär- oder Schreinerlehrling vorzuschlagen wisse, sondern die Frage laute simpel: «Hast du noch einen Valser?» Diese im entbehrungsreichen, bescheidenen Bergler-Alltag unserer Leute wurzelnde Anekdote geht mir immer dann durch den Kopf, wenn ich mir vor Augen führe,

wie wichtig es uns damals war, unser Jahrhundertprojekt «Felsentherme» auch den Kindern und Jugendlichen näherzubringen.

Am 24. Mai 1994 war der Spatenstich. Das alte Innenbad fungierte als Arena für den Festakt, im leeren Becken sitzt einzig der renommierte Perkussionist Fritz Hauser vor seinem Schlagzeug, und den illustren Rahmen bilden 200 baumelnde Beine der Valser Schülerinnen und Schüler – ein Bild, dass mich heute noch tief bewegt. – Nach kurzen Reden und dem Konzert fährt im Wellen-Freibad der Bagger auf: Halleluja!

Die Eröffnung der Therme war auf den 14. Dezember 1996 angesetzt. Es waren prominente Gäste, die Regierung, geladen. Aber für eine Feier mit der Bevölkerung war das Bad nicht gross genug, die Turnhalle nicht angemessen. Die einzige Option: ein Volksfest auf dem Dorfplatz! Es war kalt und hatte Schnee, ein grosses, geheiztes Zirkuszelt erhob sich zwischen «Chilcha und Pfarrhuss». 700 Einheimische und Gäste fanden reservierte Plätze. Aber das Zelt war doch zu klein, wohin mit der Jugend?

Sämtliche Schülerinnen und Schüler nehmen direkt in der Manege Platz als Sprecherinnen, Akteure und Chor. – Und als «Grande Finale» schwingen 100 Buben und Mädchen Geissen-, Schaf- und Kuhglocken, denn seit Jahrhunderten hat dieser magische Lärm die bösen Geister vertrieben.

Auch Du, Remo, hast Dich an die Valser Jugend gewendet. Und eurem Drehbuch folgend hat Alt-Gemeindepräsident Alfons Jörger-Gächter an der Gemeinde-



versammlung vom 9. März 2012 gesagt [Zitat Protokoll]: *«Nach 30 Jahren sei es für die Hoteba nun an der Zeit zu heiraten. [...] Und wir müssten uns heute auch für oder gegen die Jugend entscheiden. Für die IG Therme sei ein Entscheid gegen die Jugend, für die Stoffelpart AG einer für die Jugend.»*

Damals habt ihr mit grossen Versprechungen die jungen Valserinnen und Valser für euch gewonnen, sie haben fast geschlossen für Dich gestimmt. Mit den Auflagen des Kaufvertrags aber stehst Du jetzt namentlich bei Deinen Wählern in der Pflicht.

Lieber Remo, wäre ich selber ein junger Valser, der damals an Dich glaubte

und mit Begeisterung Dir dafür seine Stimme gab – dann sagte ich Dir jetzt: «Remo! – Setze ohne Wenn und Aber die Stiftung mit allen Verpflichtungen um, und sonst hast Du uns junge Valserinnen und Valser getäuscht, missbraucht – «und ds ganza Doorf bschissa».

Aus Deiner Heimat
grüss Dich im fernen Dubai
Peter

PS: Deine entgegenkommende Einladung auf Dein Maiensäss «Matta» bleibt fix in meiner Agenda, denn ich bin zuversichtlich, dass bis dann die Stiftung steht.



Jahresrechnung 2020

ERFOLGSRECHNUNG 31.12.2020

Ertrag	in CHF
Mitgliederbeiträge	4'590.00
Gönner	800.00
Spenden	580.00
Ertrag aus flüssigen Mitteln	0.00
Ausserordentlicher Ertrag	0.00
Total Erträge	5'970.00

Aufwand	
Anlässe	2'100.85
Aufwand Vorstand	248.95
Verwaltungsaufwand	0.00
Webauftritt	133.30
Postspesen	132.20
Übriger Betriebsaufwand	0.00
Ausserordentlicher Aufwand	300.00
Jahresbericht 2019	3'290.15
Erfolg (Verlust/Gewinn)	-235.45

BILANZ 31.12.2019

Aktiven	in CHF
Flüssige Mittel	6'894.94
Aktive Rechnungsabgrenzung	0.00
Total Aktiven	6'894.94

Passiven	
Fremdkapital	0.00
Passive Rechnungsabgrenzung	0.00
Eigenkapital	7'130.39
Jahreserfolg per 31.12.2020	-235.45
Total Passiven	6'894.94

Jahresbudget 2020

BUDGET 2021

Ertrag	in CHF
Mitgliederbeiträge	4'590.00
Gönner	500.00
Spenden /Kulturbeiträge	100.00
Total Erträge	5'190.00

Aufwand	
Anlässe*	1'300.00
Jahresversammlung und -Bericht	1'000.00
Offener Brief	2'000.00
Webauftritt	150.00
Postspesen	150.00
Übriger Betriebsaufwand	200.00
Total Aufwand	4'800.00

Erfolg (Verlust/Gewinn)	390.00
--------------------------------	---------------

Mitgliederstand 31.12.2020

51 Mitglieder, 5 Gönner, 1 Freimitglied

*Stallgeschichten, Kulturausflug,
Adventsanlass

Jahresversammlung

Kulturausflug

Herbst-Dorfanlass

Themenabend im Advent

Impressum

Ausgabe Nr. 9

Forum Vals, Valléstrasse 155B, 7132 Vals

www.forumvals.ch

PC 60-600183-8

Layoutkonzept: Laura Berni Meyer, Vals

Gestaltung: Laura Berni Meyer

Redaktion: Vorstand Forum Vals, Erica Schmid

Fotos: Adrian Vieli, Vals

Druck: comunicaziun.ch, Ilanz

